

zur Geschichte von Constanz“ anführt, hätte „ain Ulmer anno 1001 den Oelberg im Münster lassen buwen etc.“<sup>88)</sup>. J. Eiselin, in seiner Geschichte von Constanz erzählt dagegen, dass zwei Ulmer 400 Jahre später — also 1501 — dasselbe gethan hätten! Nach Dr. Marmor hätte Eiselin sich in der Jahreszahl geirrt<sup>89)</sup>, während doch die von Marmor als von ihm richtig betrachtete Entstehungszeit, — dem Charakter ausgebildeter Gothik, den der Ueberlinger Oelberg entschieden aufweist, — widerspricht! Derselbe ist ein Werk der Späthgothik und kann niemals einer frühern Zeit zugeschrieben werden! Ullersberger zitirt aus des Ueberlinger Chronisten Han's — übrigens nicht immer zuverlässigen — Aufzeichnungen folgende Stelle: „anno 1493 ward allhie der Oelberg zue gepauwen angefangen“ und bemerkt im Weiteren, dass bereits Elisabeth Haberkalt im Jahre 1469 zur Erbauung eines Oelberges 100 Pfd. Pfennige legirt hätte. — Uebrigens konnte unser Chronist, welcher 1575 Rathsherr war, noch Augenzeuge dieser Vorgänge, d. h. der Erbauung des Oelberges, gewesen sein.

Die „acht Säulen, über welchen das Kupferdach schwebt“<sup>90)</sup>, sind bei unserm Bauwerke acht, mit zierlichen, architektonisch behandelten Strebepfeilern bekleidete Träger, verbunden durch die, die weiten Oeffnungen abschliessenden Tudorbögen, welch' Letzere nach oben eine Wiederholung mit kleinern Oeffnungen zeigen. Bei Betrachtung der diese Strebepfeiler schmückenden zierlichen Blendnischen mit ihrem Abschlusse allein schon, ist es kaum verständlich, wie versucht werden konnte, die Entstehung dieses Bauwerks an den Schluss des 10. Jahrhunderts zu verlegen.

<sup>88)</sup> Bodensee-Vereins-Schriften VII.

<sup>89)</sup> Ebendasselbst.

<sup>90)</sup> Schulthaiss, Coll.